

## „Über 20 Prozent Wachstum“

### Ein Gespräch mit dem Fotonikexperten Professor Gerd Litfin über die Marktchancen der optischen Techniken

#### Die Fragen stellte Ulrich Viehöver

ZEIT: Die Zukunft für Techniken, die mit Licht arbeiten, erscheint rosiger als die gegenwärtige Lage. Viele Betriebe schreiben Verluste. Wird der Markt für Fotonik überschätzt?

Gerd Litfin: Wichtige Zukunftsmärkte sind nicht immer gut vorhersagbar. Das gilt besonders, wenn sie Technologiesprünge unterliegen, wie sie in der Halbleitertechnik und in der Telekommunikation üblich sind. Hier verdoppeln sich die Datenraten alle zwölf Monate. Dies führt zu zyklischen Schwankungen, da mal die Anbieter, mal die Anwender den Ausbau der Systeme vorantreiben.

ZEIT: Und nun hoffen die Anbieter sehnlichst, dass ihre Überkapazitäten von einer wieder steigenden Nachfrage aufgesogen werden?

Litfin: Ja, aber wir haben den Tiefpunkt des Abschwungs jetzt erreicht und starten in eine neue Aufschwungphase. Langfristig entwickelt sich das Geschäft mit mehr als 20 Prozent Wachstum im Jahr sehr dynamisch. Ein Einbruch auf der einen Seite wird im Normalfall bald auf einer anderen wieder ausgeglichen.

ZEIT: Um die Härten solcher Wechselbäder besser verkraften zu können, könnten die Firmen doch enger miteinander kooperieren?

Litfin: Das würde nicht sehr viel nützen. Wir benötigen vielmehr schärfere und zuverlässigere Prognoseinstrumente, um vorhersagen zu können, wann ein Tief kommt und um hoch flexibel darauf reagieren zu können. Zudem rate ich, die Geschäftsfelder eines Unternehmens so aufzustellen, dass es weniger stark von zyklischen Märkten wie der Telekommunikation oder Chipindustrie abhängt. Ich denke da etwa an die Medizin- und Biotechnik.

ZEIT: Wo glauben Sie, könnte es als Erstes wieder aufwärts gehen?

Litfin: In den genannten Bereichen Medizin- und Biotechnik läuft es schon recht gut. Als Nächstes wird meiner Meinung nach der Halbleitermarkt anspringen. Zarte Silberstreifen sind am Horizont zu erkennen. Die Telekommunikation wird noch bis zum nächsten Jahr auf sich warten lassen.

ZEIT: Und wie lautet die Vorschau für Ihr Unternehmen, die Linos AG?

Litfin: Für 2002 gehen wir von einer verhaltenen konjunkturellen Entwicklung aus. Wir rechnen vor dem Hintergrund des nach wie vor schwierigen Marktumfelds mit einem Umsatz von rund 80 Millionen Euro und einem positiven Ergebnis.

ZEIT: Planen Sie auch wieder Zukäufe?

Litfin: Wir wollen die Bereiche verstärken, in denen wir schon gut positioniert sind. Diese Strategie ist der Schlüssel dafür, um neue aussichtsreiche Anwendungsgebiete für optische Technologien zu identifizieren, systematisch zu durchdringen und so das Wachstum von Linos zu sichern.

© 2002